

## Glockenweihe

1979, drei Jahre nach Aufstellung des Glockenturms, kamen endlich auch 2 Glocken hinzu und vervollständigten die Kirche. Sie waren von der Firma Perner in Passau gegossen worden waren.

Zuvor mussten aber noch Bedenken hinsichtlich der Tragfähigkeit des Turms durch die zu erwartenden Glockenschwingungen ausgeräumt werden.

Die untere Glocke hat immerhin ein Gewicht von 230 kg, die obere ist 130 kg schwer.

Die obere Glocke trägt ein Symbol des guten Hirten, auf der unteren steht die Aufschrift: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag“.

Die Gesamtkosten der beiden Glocken betragen 21.800,00 DM.



Lieferung der Glocken



Befestigung der Glocken im Turm

Am 13. Mai 1979 wurden die Glocken dann in einer Feierstunde geweiht.



Die PNP berichtete darüber in folgendem Artikel über die Glockenweihe:



# Feierliche Glockenweihe im evangelischen Gemeindezentrum

Bürgermeister Ludwig Rankl würdigte Leistungen des Kirchenbauvereins

**Tiefenbach.** Am Samstag war es soweit: Viele hatten sich vor dem evangelischen Gemeindezentrum „Zum Guten Hirten“ in Tiefenbach versammelt, um die Glockenweihe zu begehen. Nach einer feierlichen Intrada der Posaunen hieß Pfarrer Eberlein alle Versammelten willkommen. Er würdigte insbesondere die Anwesenheit so vieler katholischer Mitchristen, die zum Zeichen der ökumenischen Verbundenheit gekommen waren. Die weiteren konnte er zahlreiche Vertreter des öffentlichen und kirchlichen Lebens begrüßen.

Nachdem Dekan Strohm aus Passau ein Schriftwort verlesen und das Weihegebet gesprochen hatte, wurden die von der Firma Perner gegossenen Glocken einzeln geläutet. Die erste Glocke trägt, anknüpfend an den Namen des Gemeindezentrums, das

Bild des Guten Hirten. Auf der zweiten Glocke sind das ökumenische Symbol des Schiffes mit dem Kreuz und ergänzend dazu Worte D. Bonhoeffers angebracht.

Im Anschluß sprach Bürgermeister Ludwig Rankl aus Tiefenbach, der neben Bürgermeister Alois Jungwirth aus Ruderting mit mehreren Gemeinderäten erschienen war, ein Grußwort. Er wies auf die finanzielle Beteiligung der politischen Gemeinde am gesamten Bauvorhaben des Gemeindezentrums hin und dankte allen, die dieses Anliegen der evangelischen Kirchengemeinde unterstützt hatten. Ebenso würdigte er die ehrenamtliche Mitarbeit innerhalb der evangelischen Gemeinde. Im Hinblick auf die Glocken meinte er: „Eine Kirche ohne Glocken ist wie eine Braut ohne Ring“, wenngleich auch in der Geschichte

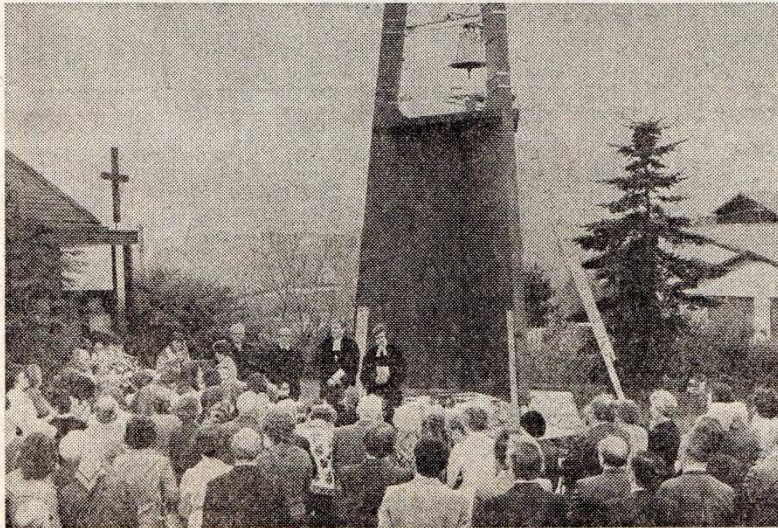
des Christentums Glocken nicht von Anfang an dagewesen seien. Die Glocken sollten Friede und Freude verkünden. Dann überreichte der Bürgermeister dem Kirchenbauverein ein Geldgeschenk im Namen der politischen Gemeinde, ebenso Dekan Strohm im Namen der ganzen evangelischen Gemeinde Passau.

Herzliche Worte der Verbundenheit zwischen den Kirchen fand Pfarrer Kronwiter im Namen der katholischen Gemeinde Tiefenbach. „Der katholische Kirchturm als der große Bruder schaut nicht mißtrauisch zum kleinen Bruder hinüber.“ Wie schon zuvor Bürgermeister Rankl, wünschte auch er Pfarrer Eberlein ein gutes Gelingen der Arbeit in der Gemeinde.

Der Vorsitzende des Kirchenbauvereins, Anton Ullmann, gab anschließend einen kurzen Abriss über die Entwicklung des Gemeindezentrums und dankte allen, die zur Förderung beigetragen haben.

Dekan Strohm legte seiner Predigt in der Kirche den 98. Psalm zugrunde. Glocken zu weihen, das bedeute, sie nicht mehr vom menschlichen Interesse und Prestigegedenken aus zu betrachten: „Wenn wir die Glocken weihen, geben wir sie weg.“ Sie würden Gott übereignet, dem nach der Aussage des Psalms alles untertan sei. Dies allerdings sei eine Hoffnungsaussage, dem unsere Lebenserfahrung oft widerspreche. In diesem Zusammenhang kam Strohm auf die Bonhoeffer-Worte zu sprechen, die auf der einen Glocke angebracht sind: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.“ Dies sei keine eingängige Lebensweisheit, sondern ein Glaubenssatz, der das Element der Hoffnung enthalte; ein Glaubenssatz allerdings, der für Bonhoeffer reale Bedeutung gewonnen habe. Strohm verwies dabei auf dessen Worte kurz vor seiner Hinrichtung durch die Nazis im April 1945: „Das ist das Ende — für mich der Beginn des Lebens.“

Nach dem Gottesdienst trafen sich Gäste und Gemeinde zu einem geselligen Beisammensein.



Der Glockenweihe wohnten viele Gläubige bei.

(Foto: Roider)